09.05.2019

Kö-Bogen II in Düsseldorf – Richtfest und Grundsteinlegung am 9. Mai

Datum
09.05.2019

Links
**
Projekt
Kö-Bogen II Düsseldorf**
**
Visualisierung
© CADMAN Düsseldorf**

Nachhaltigkeit ist Selbstverpflichtung – ingenhoven architects feiern wichtigen Meilenstein für ihr Düsseldorfer Projekt

Am 9. Mai ist es soweit – die Bauherren CENTRUM aus Düsseldorf und die Hamburger B&L Gruppe begehen das Richtfest des Kö-Bogen II. Parallel dazu wird der Grundstein gelegt.
Die gleichzeitige Ausführung von Hoch- und Tiefbau ist nicht nur ungewöhnlich, sie setzt eine bautechnologische Höchstleistung voraus. Nur so ist es möglich, dass die Fertigstellung des oberirdischen Rohbaus (Richtfest) und das Erreichen der Bodenplatte in 17 Metern Tiefe (Grundsteinlegung) zusammenfallen. Richtfest und Grundsteinlegung liegen im Zeitplan und der geplanten Eröffnung des Kö-Bogen II im Frühjahr 2020 steht nichts im Wege.
Der zweiteilige Geschäfts- und Bürobaukörper Kö-Bogen II entsteht am Gustaf-Gründgens-Platz in direkter Nachbarschaft zu den Architekturikonen Dreischeibenhaus und Düsseldorfer Schauspielhaus. Durch seine verschiedenen Bauhöhen reagiert der Neubau von ingenhoven architects auf den umliegenden Baubestand und gewährt einen öffnenden Blick auf die denkmalgeschützten Solitäre und den dahinterliegenden Hofgarten. Die Dächer und Fassaden des Ensembles sind intensiv begrünt und lassen ein neues grünes Herz in der Düsseldorfer Innenstadt entstehen. Nachhaltige Architektur zu schaffen, ist für ingenhoven architects eine Selbstverpflichtung. Der Kö-Bogen II erhielt bereits die höchste Auszeichnungsstufe DGNB-Platin als Vorzertifikat.

Ein neuer Gebäudetyp entsteht

Die besondere Kubatur des zweiteiligen Ensembles ist aus der städtebaulichen Situation geboren. Auf 42.000 Quadratmetern Bruttogeschossfläche werden verschiedene Nutzungen wie Einzelhandel, Gastronomie, Büro und Naherholung miteinander kombiniert. Das fünfgeschossige trapezförmige Hauptgebäude bildet zusammen mit einem kleineren dreiecksförmigen Gebäude eine talartige Situation. Zum ersten Mal seit Abriss der ehemaligen Hochstraße „Tausendfüßler“ ist die Sicht auf das Dreischeibenhaus und das Schauspielhaus frei. Der Neubau wird diese Tatsache unterstreichen und die Nachkriegsikonen inszenieren. Von der Königsallee oder der Berliner Allee über die Schadowstraße kommend bilden die beiden Gebäude des Neubaus mit ihren zueinander abgeschrägten Fassaden einen dynamischen Durchgang, der gleichzeitig den Blick auf das Schauspielhaus öffnet. Zum Schauspielhaus hin ist die Fassade des Hauptgebäudes ebenfalls abgeschrägt – eine Verneigung vor dem denkmalgeschützten Gebäude.
Um der gesamten städtebaulichen Situation Rechnung zu tragen, hat man sich mit dem Kö-Bogen II bewusst gegen eine klassische Blockrandbebauung, wie sie im Bereich der Einkaufsmeile Schadowstraße zu finden ist, entschieden. Zudem wurde die Idee von grüner Architektur hier konsequent verfolgt und unterscheidet sich damit von herkömmlichen Architekturlösungen.

Acht Kilometer Hainbuchenhecken – Das ist supergreen®!

Der Kö-Bogen II zieht das Grün des angrenzenden Hofgartens programmatisch in die Innenstadt. Die Fassaden des Hauptgebäudes sind begrünt, ebenso wie das schräg verlaufende Dach in rund 27 Metern Höhe. Die üppige Fassadenvegetation dient als natürlicher Kältespeicher, reduziert den innerstädtischen Wärmeeffekt, spendet saubere, feuchte Luft und fördert Biodiversität. Auch das begehbare Schrägdach des zweiten, dreiecksförmigen und sich zum Dreischeibenhaus hin bis auf zehn Meter Höhe aufschwingenden Gebäudes mit gastronomischer Nutzung ist begrünt; mit seiner Rasenfläche lädt es die Passanten zum Sonnen, Erholen und Entspannen ein.
Das Hauptgebäude präsentiert sich zum Gustaf-Gründgens-Platz hin gewissermaßen als schräg ansteigender Park mit Hainbuchenhecken von insgesamt acht Kilometern Länge, deren Laub während des Jahres in unterschiedlichen Farben in Erscheinung tritt. Die Grünfassaden- und -dachplanung basierte auf detaillierten Gutachten zu Standorteigenschaften und geeigneter Bepflanzung. Die Auswahl eines optimalen

Begrünungssystems für die in diesem Kontext geeignete Pflanzenart Hainbuche erforderte einen besonderen Blick sowohl auf ein hinreichendes Entwicklungspotenzial der Bepflanzung als auch auf die Betriebssicherheit des Begrünungssystems. Und nicht zuletzt ist ein fachkompetentes Entwicklungs- und Unterhaltungspflegekonzept für die Nachhaltigkeit des Systems essenziell.
Während die Begrünung auf dem Dach des Kö-Bogen II nach konventionellen Methoden als Ballenware in Pflanzenbeeten erfolgt, wurde für die nord- und westwärts ausgerichteten Fassaden ein individuelles Begrünungssystem aus horizontal angeordneten Behältern entwickelt. Diese sind mithilfe einer eigenen Tragkonstruktion fest mit der jeweiligen Fassade verbunden.
So werden bereits seit 2016 die Heckenelemente der Fassade in einer Baumschule auf ihren Einsatz vorbereitet; die Baustelle erreichen sie im Herbst 2019 mit einem bereits vollständig etablierten Wurzelsystem.

Die Stadt zu Ende denken

Das Konzept für den Kö-Bogen II umfasst auch die städtebauliche Neugestaltung des Gustaf-Gründgens-Platz. Dieser fungierte lediglich als „Betondeckel“ für eine darunterliegende Tiefgarage – ein Platz ohne Aufenthaltsqualität und gesellschaftlichen Nutzen. 1992 präsentierte Christoph Ingenhoven erstmals seine Idee einer groß angelegten Stadtreparatur. Daraus entstand das Projekt Kö-Bogen, welches in mehreren Bauabschnitten die Revitalisierung eines urbanen Raums anstrebte, der noch bis 2013 von einer Hochstraße dominiert wurde.
Endlich wird die Chance genutzt, die sich durch die Verlagerung des bisher oberirdischen Verkehrs des „Tausendfüßlers“ in einen Tunnel ergibt: eine direkte Verbindung des Stadtraums zwischen Joachim-Erwin-Platz (ehemals Jan-Wellem-Platz) und Gustaf-Gründgens-Platz. 2014 belegten ingenhoven architects im Rahmen eines internationalen Städtebauwettbewerbs den ersten Platz für das Teilprojekt Kö-Bogen II. Es ist der erfolgreiche Abschluss eines Düsseldorfer Stadterneuerungsprojektes, um das sich ingenhoven architects durch Studien, städtebauliche Entwürfe und Bauprojekte seit Jahrzehnten bemühen.
Die Neugestaltung des Gustaf-Gründgens-Platz bedeutet nicht weniger, als diesen Bereich der Innenstadt mit sich selbst zu versöhnen. Es geht nicht darum, eine historische Rekonstruktion anhand der vormaligen Straßenzüge vorzunehmen, sondern „die Stadt zu Ende zu denken“.

Die zuvor geschlossene Betondecke des Gustaf-Gründgens-Platz erhält unter anderem durch Bauminseln, Sitzmöglichkeiten, gastronomische Angebote und ein innovatives Beleuchtungskonzept neue Vitalität.

Eine bautechnologische Höchstleistung

Zu dem Geschäfts- und Bürohaus gehört auch eine fünfgeschossige Tiefgarage mit 670 Stellplätzen. Die sogenannte Deckelbauweise macht eine Fertigstellung des komplexen Vorhabens in nur knapp drei Jahren Bauzeit möglich. Nach Abbruch der vorhandenen Tiefgarage wurde eine 17 Meter tiefe Schlitzwandbaugrube ausgehoben. 98 in Schlitzwandbarette eingestellte Primärstützen garantieren gemeinsam mit zwei Betondeckeln, dass gleichzeitig nach oben und nach unten gebaut werden kann. Diese tragenden Stützen erhielten 2017 einen ersten statisch wirksamen Deckel, unter dem vier weitere Parkebenen als Ersatz für die vorherige 3-geschossige Tiefgarage entstehen. Oberhalb des Betondeckels wurde gleichzeitig das oberirdische Gebäude vorangetrieben. 2018 wurde ein zweiter Deckel mit statisch aussteifender Funktion eingezogen, unter dem sich die tiefste Parkebene befindet. Die Deckelbauweise steht für eine enorme Effizienzsteigerung – nur so konnten Richtfest und Grundsteinlegung parallel zelebriert werden.

Wir sanieren auch das Schauspielhaus

ingenhoven architects sind seit 2017 auch in enger Zusammenarbeit mit dem Denkmalschutz verantwortlich für die Dach- und Fassadensanierung sowie die Sanierung der öffentlichen Bereiche des Düsseldorfer Schauspielhauses. Die geplante Revitalisierung des Gustaf-Gründgens-Platz profitiert von den gemeinsamen Planungen – die Projektteams des Düsseldorfer Schauspielhauses und Kö-Bogen II sind bei ingenhoven architects in ständigem Austausch.
Städtebaulich sind hier der neue Glaspavillon für die Theaterkasse, der auch als Zugang zur Tiefgarage fungiert, und die Anbringung eines neuen Windfangs vor den bisherigen Haupteingang erwähnenswert. Geplant ist, die Gestaltung um das Schauspielhaus herum mit einem einheitlichen Bodenbelag bis zum Hofgarten zu führen und ihn durch Pflanzkonzepte und Beleuchtung stärker in den Theaterraum einzubeziehen. Durch die sehr enge Zusammenarbeit von Architekten, Stadt und Bauherren wird der Gustaf-Gründgens-Platz nachhaltig aufgewertet. Das Projekt hat das Potenzial, dass dieser reaktivierte Stadtraum als authentischer Ort und neues grünes

Zentrum von den Menschen angenommen wird.

Projekt: Kö-Bogen II Düsseldorf
Standort: Düsseldorf, Deutschland
Bauaufgabe: Einzelhandel (Retail), Gastronomie, Büros, Tiefgarage
Bauzeit: Juni 2017 bis Frühjahr 2020
Internationaler Wettbewerb 2014, 1. Preis
BGF Geschäftshaus: 41.370 m²
BGF Tiefgarage: 23.000 m²
Nachhaltigkeitszertifikat: DGNB Platin Vorzertifikat, supergreen®
Bauherr: Düsseldorf Schadowstraße 50/52 GmbH & Co. KG
Projektkonzeption: CENTRUM, Düsseldorf, B&L Gruppe, Hamburg, DC Values GmbH & Co.KG, Hamburg, Development Partner AG, Düsseldorf
Architekt: ingenhoven architects, Düsseldorf
Team ingenhoven architects: Christoph Ingenhoven, Peter Jan van Ouwerkerk, Cem Uzman, Mehmet Congara, Ben Dieckmann, Patrick Esser, Vanessa Garcia Carnicero, Yulia Grantovskikh, Tomoko Goi, Olga Hartmann, Jakob Hense, Melike Islek, Fabrice-Noel Köhler, Christian Monning, Daniel Pehl, Andres Pena Gomez, Peter Pistorius, Lukas Reichel, Jürgen Schreyer, Susana Somoza Parada, Jonas Unger, Nicolas Witsch
Projektmanagement: AIP Bauregie GmbH, Düsseldorf
Tragwerksplanung: Schüßler-Plan Ingenieurgesellschaft mbH, Düsseldorf
Bebauungsplanverfahren: Heinz Jahnen Pflüger – Stadtplaner und Architekten Partnerschaft, Aachen
Geotechnische Beratung: ICG (Ingenieur Consult Geotechnik) Düsseldorf GmbH & Co. KG
Fassadenplanung – Grünfassaden und Gründächer: Generalplanung ingenhoven architects, Düsseldorf mit Werner Sobek Group GmbH, Stuttgart
Phytotechnologie / Spezielle Bauwerksbegrünung: Prof. Dr. K.-H. Strauch, Beuth Hochschule für Technik Berlin, Fachbereich: Life Sciences and Technology
Beratung für Vegetationsökologie: Prof. Dr. A. Reif, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Professur für Standortskunde und Vegetationskunde